

Offizielle Dokumente des britischen Parlaments als Quellen der politischen Publizistik von Karl Marx während des Krimkriegs

=====

Marx' journalistische Tätigkeit in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war nicht schlechthin "Broterwerb", sondern auch eng mit seinen theoretischen Studien, insbesondere auf dem Gebiet der Ökonomie und der Geschichte, verknüpft. In seiner dialektisch-materialistischen Methode besaß er ein wirksames Instrument zur Analyse politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen, zur Enthüllung des Wesens gesellschaftlicher Prozesse in seinen Korrespondenzen.¹ Diese Auseinandersetzung mit politischen Tagesfragen und historischen Ereignissen wirkte sich zugleich auch befruchtend auf seine wissenschaftlich-theoretische Tätigkeit aus.² Neben der internationalen Presse spielten unter den von Marx für seine Korrespondententätigkeit benutzten Quellen die dem britischen Parlament vorgelegten offiziellen Dokumente und Materialien, die ihrer blauen Umschläge wegen allgemein Blue Books genannt wurden, eine große Rolle. In seinen persönlichen Erinnerungen an Marx hebt Paul Lafargue nachdrücklich hervor: "Marx schöpfte ein reiches Tatsachenmaterial aus diesen Blaubüchern, die viele Mitglieder des Unterhauses, wie des Hauses der Lords, an die sie verteilt werden, nur als Scheiben benutzen, auf die man schießt, um nach der Zahl der Seiten, die das Geschoß durchdringt, die Perkussionskraft der Waffe zu messen."³

Das inhaltliche Spektrum der Blaubücher war sehr breit, es reichte von periodischen halbjährlichen und jährlichen Berichten verschiedener staatlicher Institution über die Reports der Select Committees bis hin zu speziellen Parliamentary oder State Papers anläßlich der verschiedensten politischen Ereignisse.

Die halbjährlichen "Reports of the Inspectors of Factories to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department" und die "Accounts relating to Trade and Navigation" des

Board of Trade wertete Marx mit großer Regelmäßigkeit in seinen Korrespondenzen für die "New-York Tribune" und andere Zeitungen aus. Er entnahm ihnen aber auch viele Fakten für die Ausarbeitung und Illustration seiner ökonomischen Theorie.⁴ Neben den Berichten der Fabrikinspektoren von England und Schottland zählte Marx die Berichte der Untersuchungskommission des britischen Parlaments "zu den wichtigsten und bedeutendsten Dokumenten zum Studium der kapitalistischen Produktionsweise"⁵. Die Reports dieser Select Committees bildeten oftmals die Grundlage für Gesetzesentscheidungen, Gesetzesvorlagen und andere Maßnahmen des Parlaments. Bei dieser Art von State Papers interessierte sich Marx vor allem für solche zu wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen, so zum Beispiel die Berichte des Select Committee on bank acts. Er wertete diese nicht nur für seine Korrespondenzen aus, sondern fertigte oftmals auch ausführliche Exzerpte an⁶, auf die er später bei der Ausarbeitung seiner Geld- und seiner Krisentheorie zurückgriff.

Eine weitere umfangreiche Informationsquelle fand Marx in solchen veröffentlichten Dokumenten, die sich auf Gegenstände und Angelegenheiten bezogen, die die Hoheitsrechte der Krone betrafen. Sie erschienen größtenteils auf eine direkte Anordnung des Parlaments, oder auf unmittelbare Anweisung der Krone. Zu dieser Gruppe von Blaubüchern gehören auch die Schriftstücke zu außenpolitischen und kolonialen Angelegenheiten, die dem Parlament von der Réglerung zu verschiedenen Anlässen vorgelegt wurden. Sie enthielten zu einem bestimmten Gegenstand ministerielle Immediatberichte, zwischenstaatliche Korrespondenz (Noten, Premorien, Memoranden u.a.) sowie Verträge, insbesondere aber die Korrespondenz zwischen dem Foreign Office und den diplomatischen Vertretern der Regierung im Ausland. Die Veröffentlichung dieser Dokumente konnte einzeln, als State Papers, oder bei umfangreicheren Materialien zu einem besonderen Problem als separates Blaubuch unter einem besonderen Titel erfolgen. Diese amtlichen Veröffentlichungen boten eine Fülle von Fakten zur Außen- und

Kolonialpolitik vieler Staaten und darüber hinaus auch oftmals interessante Tatsachen zur Wirtschafts- und Sozialstruktur vieler Länder und Gebiete. Bei der Bewertung dieser Dokumente mußte aber das beachtet werden, was ein Abgeordneter im britischen Parlament 1854 mit folgenden Worten ausdrückte: "As for information, they had quite as much on this subject as they required [...] but quite as much as they were likely to receive from a blue-book that had been carefully prepared, and had concealed all that a Government might desire."⁷ Es war also auch eine bekannte Tatsache, daß die Blaubücher zur auswärtigen Politik politisch zweckbestimmt waren, der Rechtfertigung der Regierungspolitik dienten und oftmals den wirklichen Tatbestand verdunkelten, indem Dokumente unterschlagen oder tendenziös redigiert wurden. Die Geschichte und die Entwicklung des Blaubuches der britischen Regierung zur orientalischen Frage aus dem Jahre 1854 spiegelt diesen Sachverhalt sehr deutlich wider. Dieses Blaubuch wurde zu einem Zeitpunkt veröffentlicht, da sich der Konflikt zwischen Rußland und der Türkei verschärft hatte und sich seine Ausweitung zu einem europäischen Konflikt abzuzeichnen begann.

Mit Beginn der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts, nachdem Rußland, gemeinsam mit Österreich und Preußen, die revolutionären und nationalen Bewegungen in Europa unterdrückt hatte, war die orientalische Frage wieder zum Schwerpunkt der russischen Außenpolitik geworden.⁸ Der russische Zar Nikolai I strebte nach dem Besitz des Bosphorus und der Dardanellen, um den Schlüssel zum Schwarzen Meer in die Hand zu bekommen; auf den Trümmern des Türkischen Reiches sollten von Rußland abhängige Balkanstaaten errichtet werden, die ihm gleichzeitig die Kontrolle der Donauschifffahrt ermöglicht hätten. Bei der Verfolgung dieser Politik betrachtete der Zar Preußen und Österreich wegen der in der Vergangenheit erwiesenen Unterstützung als Gefolgsleute, Großbritannien hielt er nicht für willens, Frankreich nicht für fähig, sich seinen Zielen zu widersetzen, und das Türkische Reich stand für ihn kurz vor seiner Auflösung. Die Ansprüche, die Nikolai I auf das "Erbe

des kranken Mannes am Bosphorus" erhob, und seine Eroberungspläne auf dem Balkan standen allerdings im Widerspruch zu den Interessen der anderen europäischen Großmächte, die ihrerseits bestrebt waren, Südosteuropa und den Nahen Osten als Einflußsphären zu erringen. Als Rußland im Jahre 1853 unter dem Vorwand, für die Rechte der Christen in der Türkei einzutreten, von der Pforte neben der Anerkennung des Rechtes der griechischen Kirche auf die heiligen Stätten in Jerusalem auch den Abschluß eines Vertrages über die Garantie der Privilegien der griechisch-orthodoxen Kirche verlangte, verhielten sich die Großmächte jedoch sehr zurückhaltend und ermutigten durch ihr Verhalten den Zaren zur Besetzung der Donaufürstentümer. Nach der Kriegserklärung der Türkei an Rußland am 16. Oktober und der vernichtenden Niederlage der türkischen Flotte in der Bucht von Sinope am 30. November 1853, zeichnete sich zum Jahreswechsel 1853/1854 eine veränderte Situation ab: Die Pforte gab deutlich zu verstehen, daß sie nicht gewillt sei, sich weiterhin von Rußland demütigen zu lassen. Napoléon III, der außenpolitische Erfolge brauchte, um von den sich verschärfenden inneren Problemen Frankreichs abzulenken, schien fest zum Krieg gegen Rußland entschlossen.

Marx, der die Entwicklung des Konflikts zwischen Rußland und der Türkei sowie die Politik der europäischen Mächte in der orientalischen Frage aufmerksam verfolgt hatte, stellte zu Beginn des Jahres 1854 dazu u.a. folgendes fest: "Die diplomatischen Intriganten haben sich in ihren eignen Netzen so verstrickt, daß die *querre générale* vor der Türe."⁹ Die von Lord Aberdeen geleitete britische Regierung hoffte jedoch noch immer, daß Nikolai I schließlich nachgeben, seine Truppen aus den besetzten Gebieten zurückziehen würde und die orientalische Angelegenheit beigelegt werden könne, ohne den Status quo in Europa zu verändern.¹⁰ Um Rußland zur Annahme der Wiener Note vom 5. Dezember 1853 zu bewegen, veröffentlichte die britische Regierung ein voluminöses zweibändiges Blaubuch zur orientalischen Frage, das zunächst

sowohl infolge seines Umfanges, vor allem aber seines Inhalts wegen in der britischen und europäischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregte. Dieses Buch, das am 2. Februar 1854 beiden Häusern des britischen Parlaments vorgelegt wurde und dessen offizieller Titel "Correspondence Respecting the Rights and Privileges of the Latin and Greek Churches in Turkey" lautete, bestand aus zwei Teilen (400 und 378 Seiten) und enthielt insgesamt 788 Aktenstücke zur orientalischen Frage aus dem Zeitraum zwischen dem 20. Mai 1850 und dem 24. Januar 1854. Bei genauerer Betrachtung zeigte sich aber bald, daß dieses "Turkish Blue-Book", aus dem alle großen europäischen Zeitungen mehr oder weniger umfangreiche Auszüge veröffentlichten, trotz seines Umfanges spürbare Lücken aufwies, da es u.a. nur wenige belangvolle Noten der russischen Regierung enthielt.

Die erste Stellungnahme von Marx zu diesem Dokument der britischen Regierung finden wir in seiner Korrespondenz für die "New-York Tribune" vom 7. Februar 1854: "The 'Rights and Privileges of the Greek and Latin Churches,' as the ministerial blue-book on the Eastern Question has been ingeniously baptized, have been subjected by me, to a scrutinizing perusal, and I intend shortly to give your readers a condensed survey of this diplomatic labyrinth. For the present, I content myself with the simple assurance that a more monstrous monument of Governmental infamies and imbecility has, perhaps, never been bequeathed to history."¹¹

Diese Einschätzung basierte auf einer detaillierten Kenntnis der Geschichte der orientalischen Frage sowie der europäischen und insbesondere der britischen Außenpolitik unter Lord Palmerston. Marx' Studien zu diesem Gegenstand hatten 1853 u.a. ihren Niederschlag in der viel beachteten und nachgedruckten Artikelserie "Lord Palmerston" gefunden.¹² Neben Standardwerken zur Geschichte der europäischen Diplomatie und zur britischen Außenpolitik hatte er 1853 auch eine Reihe diplomatischer Blaubücher¹³ sowie die im "Portfolio" veröffentlichten Enthüllungen über die Geheimdiplomatie der Großmächte¹⁴ studiert.

Ebenso wie bei späteren Analysen von Dokumenten der britischen Regierung zum Krimkrieg und zur orientalischen Frage, ging es Marx auch im Frühjahr 1854 darum, "aus den Blaubüchern der Regierung selbst [...] und seien sie auch noch so sorgfältig zusammengebraut, durch Auszüge verstümmelt, durch Weglassungen verunstaltet und durch Fälschungen gefärbt und geflickt"¹⁵, zu beweisen, daß die britische Regierung mit dem russischen Zaren konspirierte. Um die Pläne der britischen Regierung zu enthüllen, bediente sich Marx einer Methode, die er bereits im Jahre 1852 in seinen "Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" erfolgreich angewandt hatte, "nämlich Nachweisung von falsified dates and forged passages"¹⁶. An Hand des fast gleichzeitig mit dem Blaubuch der britischen Regierung veröffentlichten "Handbook of the Eastern Question"¹⁷ gelang es ihm, den Lesern der "New-York Tribune" zu beweisen, daß die britische Regierung wichtige Dokumente, die zumindest ein merkwürdiges Licht auf das Verhalten des Kabinetts während der ganzen orientalischen Krise warfen, unterschlagen hatte.¹⁸ Diese Entdeckung veranlaßte Marx zu weiteren intensiven Studien, die ihren Niederschlag in einem unnummerierten Exzerptheft fanden. Es enthält u.a. ausführliche Auszüge aus folgenden, teils auch in "Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels" verzeichneten Schriften und Veröffentlichungen von Dokumenten zur Außenpolitik und orientalischen Frage, auf die er in seiner Kritik der Blaubücher der britischen Regierung wiederholt zurückgriff:

Reasons for demanding investigation into the charges against Lord Palmerston. (Letter of Robert Monteith to William Brown), Glasgow 1840.

William Cargill: Address to the South Shields Chamber of Commerce, May 4, 1840, on the Foreign Policy of England, London 1840.

David Urquhart: La crise. La France devant les quatre puissances, Paris 1840.

David Urquhart: An appeal against faction, London 1843.

The Portfolio. New ser. Vol. 1-3, London 1843.

César Famin: Histoire de la rivalité et du protectorat des églises chrétiennes en Orient, Paris 1853.

Die Vermutung, die Regierung habe in ihrem Blaubuch zur "Eastern Question" weitere wichtige Dokumente unterdrückt, sollte sich bald bestätigen. Zunächst jedoch fuhr das Koalitionskabinett unter Aberdeen fort, nur verbal für die Türkei und gegen Rußland Stellung zu nehmen, ohne diese Politik durch Taten zu verwirklichen. Offenbar von der Resonanz überrascht, die die beiden Bände des Blaubuches zur orientalischen Frage in der Öffentlichkeit gefunden hatten, wurden in rascher Folge zwei weitere Teile veröffentlicht. Teil 3, ebenfalls mit dem Titel "Correspondence respecting the Rights and Privileges of the Latin and Greek Churches in Turkey", wurde am 10. Februar 1854 beiden Häusern des Parlaments vorgelegt und enthielt diplomatische Korrespondenz aus der Zeit vom 16. Januar 1854 bis zur Abberufung des russischen Botschafters aus London am 7. Februar 1854. Teil 4 des Blaubuches wurde am 28. Februar unter dem Titel "Eastern Papers. Instructions of the British and French Governments for the Joint Protection of British and French Subjects and Commerce" veröffentlicht. Beide Teile waren weder vom Umfang (8 und 7 Seiten), noch von den in ihnen veröffentlichten Dokumenten her sonderlich bedeutend, sondern in erster Linie eine politische Geste der Regierung, um die öffentliche Meinung zu beruhigen. Der dem Teil 4 vorangestellte neue Titel "Eastern Papers", der von nun an der offizielle Titel des gesamten Blaubuches zur orientalischen Frage wurde, läßt aber erkennen, daß die Regierung ihre eingeschlagene Blaubuchpolitik fortzusetzen und weitere Dokumente zu veröffentlichen beabsichtigte, allerdings sollten dabei keineswegs Geheimnisse preisgegeben werden. Die folgenden Ereignisse zwangen sie aber bald, diese Politik wenigstens teilweise zu ändern.

Entsprechend der politischen Linie der Koalitionsregierung hatte Lord John Russell am 17. Februar im House of Commons in einer lautstarken und theatralischen Rede die Außenpolitik der Regierung zu verteidigen gesucht. "Lord John's stump-oratory", so berichtete Marx, "the beating of big drums about English honor, the show of great moral indignation at Russian perfidy, the vision of

England's floating batteries defiling along the walls of Sevastopol and Cronstadt, the tumult of arms and the ostentatious embarkation of troops, all these dramatic incidents quite bewilder the public understanding, and raise a mist before its eyes, which allowed it to see nothing save its own delusions. Can there exit a greater delusion than believing this Ministry, after the revelations made by the blue books, to have been all at once transformed not only into a warlike Ministry, but into a Ministry that could undertake any war against Russia except a simulated one or one carried on in the very interest of the enemy against whom it is ostensibly directed?"¹⁹ Die russische Regierung ging jedoch auf den angebotenen Scheinkampf des britischen Kabinetts nicht ein und reagierte in unerwartet heftiger Form auf Lord Russells Rede. Ihr amtliches Organ, das "Journal de St. Pétersbourg", veröffentlichte am 2. März 1854 eine scharfe Stellungnahme zu den, wie es hieß, "blutigen Schmähungen" Russells. In ihr wurde darauf verwiesen, daß die russische Regierung den schriftlichen Beweis in den Händen halte, daß die Absichten Rußlands in bezug auf das Türkische Reich dem britischen Kabinettt kein Geheimnis waren, von diesem sogar gebilligt worden seien. Im Januar 1853 habe der britische Gesandte in Petersburg, Sir Hamilton Seymour, eine private Unterredung mit dem Zaren über die türkische Frage gehabt, auf dieser Grundlage sei eine vertrauliche Korrespondenz zwischen London und Petersburg zustande gekommen, die eine bevorstehende Auflösung des Osmanischen Reiches erörtert habe. Die Veröffentlichung dieser Aktenstücke, die das gegenseitige Einvernehmen belegen, verblete sich aber der russischen Regierung, da ihr dieses Geheimnis nicht allein gehöre.²⁰ Um dieser Stellungnahme Nachdruck zu verleihen veröffentlichte das "Journal de St. Pétersbourg" in seiner Beilage vom 3. März 1854 ein vom 18. Februar datiertes umfangreiches Memorandum der russischen Regierung an ihre Gesandten und diplomatischen Vertreter zur Haltung Rußlands in der orientalischen Frage, in dem nochmals darauf verwiesen wurde, daß es Rußland leicht falle, durch Aktenstücke

zu beweisen, daß sowohl die französische als auch die britische Regierung die Rechte Rußlands in der türkischen Frage anerkannt hätten.²¹ Zugleich wurden in einem Supplement zu dieser Denkschrift als Antwort auf Veröffentlichung geheimer französischer Aktenstücke zur orientalischen Frage im "Moniteur universel"²² zwei dort nicht veröffentlichte Depeschen Nesselrodes an den russischen Botschafter in Paris vom 1. August 1853 abgedruckt.²³ Dies war aber auch gleichzeitig eine Drohung an die britische Regierung, bei welcher die Enthüllungen des russischen Regierungsorgans Verwirrung und Bestürzung auslösten. "I am afraid", schrieb Lord Clarendon an Premierminister Aberdeen, "that the Petersburg Gazette will render it necessary to produce Seymour's despatches relating his confidential conversations with the Emperor. I shall dislike doing this because we engaged to consider them secret but how shall we be able to resist the demand for them?"²⁴

In dieser Situation wurde unbeabsichtigt und von unvermuteter Seite auf eine weitere Unterschlagung im Blaubuch der britischen Regierung zur orientalischen Frage hingewiesen. Die der Regierung nahestehende "Times" wies bei dem Versuch, die Haltung der britischen Regierung in der orientalischen Frage als ehrenvoll darzustellen, darauf hin, daß Nikolai I im Jahre 1853 nicht das erste mal der Regierung seine Pläne bezüglich der Türkei vorgestellt habe; bereits bei seinem Besuch Großbritanniens im Jahre 1844 habe er der Regierung seine Ansichten zu diesem Gegenstand enthüllt.²⁵ Die "Times" zeigte sich damit besser informiert als das "Journal de St. Pétersbourg", das lediglich die halboffiziellen Mitteilungen erwähnt hatte, die unmittelbar vor der Sendung des Fürsten Menschikow als außerordentlicher russischer Gesandter nach Konstantinopel zwischen Großbritannien und Rußland gewechselt wurden. In der Sitzung des House of Lords vom 13. März 1854 wurde daher nicht nur die Vorlage der geheimen und vertraulichen Korrespondenzen und der von der "Times" erwähnten Dokumente von der Regierung gefordert, sondern zugleich auch die Anfrage gestellt, wie es geschehen könne, daß "The Times" ge-

nauere Informationen besitze als das Parlament. Dadurch wurde die Regierung gezwungen, am 17. März 1854 beiden Häusern des Parlaments zwei weitere Ergänzungen der "Eastern Papers" vorzulegen. Teil 5 enthielt fünfzehn geheime Korrespondenzen des britischen Gesandten in St. Petersburg, Sir George Hamilton Seymour, über seine vertraulichen Unterredungen mit dem russischen Zaren zu Beginn des Jahres 1853 und trug den Untertitel "Communications respecting Turkey made to Her Majesty's Government by the Emperor of Russia, with the Answers returned to them, January to April, 1853". Teil 6 der "Eastern Papers" enthielt das von der "Times" erwähnte "Memorandum by Count Nesselrode, delivered to Her Majesty's Government, and founded on Communications received from the Emperor of Russia subsequently to His Imperial Majesty's visit to England in June 1844".

Verständlicherweise erregten diese beiden Teile des Blaubuches der britischen Regierung zur orientalischen Frage ein weit größeres Aufsehen in der Öffentlichkeit als die vorangegangenen, bewies doch diese geheime Korrespondenz, daß spätestens seit Januar 1853 die britische Regierung völlig über die aggressiven Absichten des Zaren unterrichtet war. "Alle ihre Behauptungen über die Ehre und den Charakter Nikolaus' und die friedliche und gemäßigte Haltung Rußlands sahen jetzt aus wie so viele schamlose Unwahrheiten, die nur erfunden wurden, um John Bull zu täuschen."²⁶ Karl Marx betrachtete die erzwungene Veröffentlichung dieser Dokumente als ein sehr wichtiges Ereignis in der Geschichte der Koalitionsregierung. Bezüglich der geheimen Korrespondenzen stellte er fest: "Wenn den Ministern, die sie geführt haben, erlaubt wird, den Krieg zu führen - wie es allen Anschein hat -, so kann die Sache nur mit vollkommener Blamage Englands enden, obgleich der Kontinent, at all instances, in einen erfreulichen Wirrwarr hereingeschleudert wird".²⁷ Mit der gründlichen Analyse dieser Dokumente hatte Marx unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung begonnen. Sie fand ihren Niederschlag in mehreren Korrespondenzen für die "New-York Tribune", in denen er ausführlich den Verlauf der Un-

terhandlungen zwischen der zaristischen und der britischen Regierung untersuchte und die zwiespältige Position der letzteren in der orientalistischen Frage aufdeckte.²⁸

Aus den Parlamentsreden Lord Derbys, Aberdeens, Malmesburys und Granvilles trug er außerdem eine Reihe von Fakten zur Geschichte des geheimen Memorandums des Grafen Nesselrode zusammen.²⁹ Die intensive Beschäftigung mit den Teilen 5 und 6 der "Eastern Papers" bekräftigte seine Auffassung, daß sich das herrschende politische System in Großbritannien in einer tiefen politischen Krise befinde. In den geheimen Korrespondenzen sah er den Beweis dafür, daß die herrschenden politischen Kräfte den Willen und die Fähigkeit verloren haben, die Stellung Großbritanniens in der Welt zu erhalten. Er hob hervor, daß, sollte diese Regierung im Amt bleiben und gezwungen werden einen Krieg gegen Rußland zu führen, es nicht ausgeschlossen sei, daß das Land, allein durch den Einfluß äußerer Komplikationen, zu einer Revolution getrieben werde, die das herrschende politische System und die herrschende Klasse beseitige.³⁰ Diese Ansicht wurde dadurch erhärtet, daß er beim Studium der Dokumente auf neue Widersprüche stieß, die auf Lücken in den Veröffentlichungen hindeuteten. Marx' Vermutungen, daß die Regierung längst nicht alle Dokumente veröffentlicht habe, bestätigten sich bereits Anfang Mai 1854, wie aus einem Brief an Engels ersichtlich ist: "Über das Einverständnis des hiesigen Ministeriums mit Petersburg kann jetzt kein Zweifel mehr existieren, nachdem bekannt geworden ist, daß ein Aktenstück in der 'secret correspondence' unterschlagen ist, worin Aberdeen (1844) die Vorschläge von Rußland akzeptiert hatte. Daß so etwas im Hintergrund steckte, schwante mir schon von der Verfälschung der Daten und Endossements des 'Memorandums', auf die der Ex-Foreignminister der Tories (James Howard Harris, Earl of Malmesbury - der Verf.) im House of Lords anspielte. Daß die Kerls jetzt noch - obgleich das 'Journal de St. Pétersbourg' sie selbst beklagt wegen ihrer 'fausse position' - ihre Schachzüge mit Rußland verabreden, siehst Du aus den 'Declarations in Council'

[...]"³¹ Wenn Karl Marx zunächst angenommen hatte, daß diese skandalösen Enthüllungen allgemeine Entrüstung über die britische Geheimdiplomatie hervorrufen und die Positionen der Herrschenden erschüttern würden, so mußte er bald erkennen, daß sie nur Empörung gegen den russischen Zaren und den allgemeinen Kriegseifer steigerten. Auch der Nachweis, daß nach wie vor Materialien unterdrückt wurden, konnte daran keinen Abbruch tun, zumal die Koalitionsregierung Lord Aberdeens durch die fortlaufende Veröffentlichung von Dokumenten zur orientalischen Frage alles tat, um diese Tatsache vergessen zu machen. So ließ die Regierung unmittelbar nach Veröffentlichung der geheimen Korrespondenzen eine Abschrift der wichtigsten russisch-türkischen Verträge, beginnend mit dem Vertrag von Kütschük-Kainardschi aus dem Jahre 1774, dem Parlament als State Paper vorlegen und im Druck erscheinen³². Auch in den folgenden Monaten setzte die Regierung ihre eingeschlagene Blaubuch-Politik fort. Die "Eastern Papers" wurden fortlaufend ergänzt und erweitert, und bis zum Ende der Parlamentssession erschienen insgesamt zwölf Teile dieser offiziellen Dokumentenveröffentlichung. Es handelte sich hierbei um Schriftstücke, die die diplomatische Entwicklung der orientalischen Frage bis zum Sommer 1854 widerspiegeln. Da sie oftmals nur die offizielle Version bereits durch die Presse veröffentlichter diplomatischer Aktenstücke waren, fanden sie in der Öffentlichkeit kaum Beachtung. Sie werden daher im folgenden nur zur Vervollständigung und zum Verständnis der Struktur des Blaubuches der britischen Regierung zur orientalischen Frage aufgeführt:

Teil 7 der "Eastern Papers" enthält "Correspondence respecting the Rights and Privileges of the Latin and Greek Churches in Turkey" (138 Aktenstücke aus dem Zeitraum vom 15. Januar bis 27. März 1854 im Gesamtumfang von 85 Seiten) und wurde dem Parlament am 28. März 1854 vorgelegt.

Teil 8 der "Eastern Papers" enthält "Protocol signed at Vienna on the 9th of April, 1854, by the Representatives of Austria, France, Great Britain, and Prussia" und wurde dem Parlament am 27. April

1854 vorgelegt.

Teil 9 der "Eastern Papers" enthält "Protocol signet at Vienna on the 23rd of May, 1854, by the Representatives of Austria, France, Great Britain, and Prussia" und wurde am 1. Juni 1854 veröffentlicht. Er enthielt neben dem deutsch-französischen Originaltext des Protokolls auch eine englische Übersetzung des Textes.

Teil 10 der "Eastern Papers" enthält "Additional Article to the Treaty between Austria and Prussia, dated April 20, 1854" und wurde dem Parlament am 30. Juni 1854 vorgelegt. Neben dem deutschen Originaltext enthielt er auch eine englische Übersetzung des Dokuments.

Teil 11 der "Eastern Papers" enthält "Correspondence respecting the Rights and Privileges of the Latin and Greek Churches in Turkey" (zwei Dokumente im Gesamtumfang von 6 Seiten) und wurde dem Parlament am 12. August 1854 vorgelegt.

Teil 12 der "Eastern Papers" enthält "Convention between Austria and the Sublime Porte, signet at Boyadji-Keuy, on the 14th June 1854, and Communications between Her Majesty's Government and the Turkish Ministry relating thereto" und wurde ebenfalls am 12. August 1854 dem Parlament vorgelegt.

Darüber hinaus veröffentlichte die Regierung im Jahre 1854, parallel zu den einzelnen Teilen der "Eastern Papers", noch zahlreiche Dokumente zur orientalischen Frage als State Papers.³³ Auch bei diesen Veröffentlichungen war die britische Regierung, die gegen ihren Willen und ihre Interessen zum Krieg gegen Rußland und zur Unterstützung der Türkei gezwungen worden war, erkennbar darum bemüht, ihr tatsächliches Verhältnis zu Rußland zu verschleiern und keine Geheimnisse preiszugeben. Die Zweckbestimmtheit und die sorgfältige Auswahl der veröffentlichten Dokumente wurde im Juni 1854 nochmals besonders deutlich. Am 19. Juni hatte Lord Lyndhurst, ein führender Vertreter der Tory-Opposition, in einer Rede im House of Lords die Außenpolitik des zaristischen Rußland einer scharfen Kritik unterzogen und der

britischen Koalitionsregierung unentschlossenes Handeln im Krimkrieg vorgeworfen. In seiner Antwortrede hatte Premierminister Lord Aberdeen die Politik der Regierung und insbesondere Rußland in einer Art und Weise zu verteidigen gesucht, die im Parlament und in der Öffentlichkeit große Entrüstung hervorrief und zu einer Regierungskrise führte. Um die Regierung zu retten und als Beweis dafür, daß er seit jeher ein konsequenter Gegner Rußlands gewesen sei, legte Lord Aberdeen daraufhin dem Parlament eine bislang geheime Depesche vor, die er 1829 als damaliger Außenminister anläßlich des Abschlusses des Friedensvertrages von Adrianopel zwischen Rußland und der Türkei an den britischen Botschafter in St. Petersburg gesandt hatte.³⁴ Während Parlament und Opposition sich im großen und ganzen mit dieser Verteidigung zufrieden gaben, wies Marx, der sich in seiner Korrespondenz vom 27. Juni 1854 für die "New-York Tribune" ausführlich mit der Haltung Aberdeens auseinandersetzte, an Hand einer geheimen Depesche des russischen Gesandten in London, Fürst Lieven, die bereits 1843 im "Portfolio" veröffentlicht worden war³⁵, nach, daß Lord Aberdeen schon vor Abschluß des Vertrages von Adrianopel über die Ambitionen Rußlands informiert gewesen sei und sie gebilligt hatte. Resümierend stellte er dabei fest: "It is strange that none of the opponents of Lord Aberdeen have thought proper to recur to this dispatch, so conclusive against his conduct at the time before the treaty of Adrianople, that it would have been impossible to attach any importance to anything contained in a secret dispatch of his Lordship written after the conclusion of that treaty. The production of the above dispatch would have demolished at one stroke the only argument of defense which Lord Aberdeen could bring forward in his speech of yesterday."³⁶

Wie dieses letzte Beispiel noch einmal belegt, war die Blaubuchpolitik der britischen Koalitionsregierung im Jahre 1854 recht erfolgreich. Das Interesse der Öffentlichkeit an den "Eastern Papers" und den State Papers zur orientalischen Frage war außer-

ordentlich groß. So berichtete der Londoner Korrespondent der "Allgemeinen Zeitung": "Man glaubt kaum wie kauf- und leselustig das gebildete Publicum über diese an sich trockene und unerquickliche Korrespondenz herfällt."³⁷ Der Erwerb der parlamentarischen Drucksachen war möglich, seitdem eine parlamentarische Kommission im Jahre 1835 vorgeschlagen hatte, alle Berichte und Dokumente des Parlaments, die für den Gebrauch des Hauses gedruckt würden, der Öffentlichkeit zu möglichst niedrigem Preis zugänglich zu machen. Der Vertrieb erfolgte über die Wahlbüros und über spezielle Agenten und Buchhändler, die die Materialien in das ganze Land versandten.³⁸ Allerdings wurden die Dokumente nur im Abonnement kompletter Sätze oder Bände angeboten und der Bezug nur einzelner Teile eines Blaubuches, wie beispielsweise der "Eastern Papers" war nicht möglich.³⁹ Das breite Publikum erhielt daher vor allem über öffentliche Institutionen, Buchereien u.s.w., insbesondere aber über die Presse Einsicht in diese Dokumente. Dem nach dem Eintritt Großbritanniens in den russisch-türkischen Krieg weiter wachsenden Interesse an Dokumenten zur orientalischen Frage Rechnung tragend, erschien im Frühjahr 1854 unter dem Titel "Correspondence respecting the rights and privileges of the Latin and Greek Churches in Turkey" in London eine spezielle, für das breite Publikum bestimmte Ausgabe der "Eastern Papers". Sie enthielt die Teile I bis VII des Blaubuches in durchgehender Paginierung, hatte einen Umfang von 1000 Seiten und Quart-Format. Diese Ausgabe wies gegenüber dem eigentlichen Blaubuch auch noch weitere Besonderheiten auf, so wurden beispielsweise fremdsprachige Dokumente ohne Übersetzung wiedergegeben. Ein weiterer Nachdruck erschien unter dem Titel "Eastern Papers" als Band LXXI (1854) der "Parliamentary Papers". Auch er weist, im Gegensatz zum Original, eine durchgehende Paginierung auf.⁴⁰ Für die Editionsarbeiten an der MEGA² sind diese Veröffentlichungen, ebenso wie die folgender Jahre, allerdings ohne Bedeutung.

Das Beispiel der "Eastern Papers" zeigt, daß die offiziellen Veröffentlichungen diplomatischer Korrespondenzen und Dokumente

für Marx eine wichtige Informationsquelle darstellten. Sie boten ein umfangreiches Material zur Geschichte und zur Entwicklung der britischen Außen- und Kolonialpolitik und der internationalen Beziehungen. Sie ermöglichten es ihm, "das Drama des Orientkrieges mit all seinen staunenerregenden Zwischenfällen [...] aus den Nebeln, in die es [...] diplomatisch eingehüllt war", zu lösen.⁴¹ Bei der Durchsicht der Blaubücher erhielt er aber auch zahlreiche Impulse zu vertiefenden und weiterführenden Studien, die es ihm ermöglichten, den Klassencharakter der bürgerlichen Außenpolitik und Geheimdiplomatie, zum Beispiel in den Artikelserien "Lord Palmerston" und "Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century"⁴², zu enthüllen. Die Bedeutung der diplomatischen Blaubücher liegt also weniger darin, daß sie im einzelnen die Grundlage für eine Reihe von Beiträgen in seiner Tätigkeit als Korrespondent verschiedener Zeitungen bildeten, als vielmehr in der Tatsache, daß sie in ihrer Gesamtheit Grundlagen für die Begründung und Weiterentwicklung des proletarischen Standpunktes zur bürgerlichen Außenpolitik, zur Kolonialpolitik, zum bürgerlichen Staat, seinen Institutionen und Repräsentanten bildeten, also der Vervollkommenung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus dienten.

Anmerkungen

- 1 Siehe Friedrich Engels: Marx, Heinrich Karl. In: MEW, Bd. 22, S. 340.
- 2 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: MEGA² II/2, S. 102.
- 3 Paul Lafargue: Persönliche Erinnerungen an Karl Marx. In: Mohr und der General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1982, S. 301/302.
- 4 Die Berichte der britischen Fabrikinspektoren benutzte Marx im "Kapitel" zur Illustration seiner Theorie, insbesondere in den Abschnitten über die Produktion des absoluten und des relativen Mehrwerts. (Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 241-506).
- 5 Paul Lafargue: Persönliche Erinnerungen, S. 301.

- 6 So enthält beispielsweise das Heft VII der "Londoner Hefte 1850-1853" umfangreiche Exzerpte aus dem Bericht des Bullion Committee aus dem Jahre 1810 und des Secret Committee on commercial distress aus dem Jahre 1848.
- 7 Rede Henry Baillies am 31. Januar 1854 im House of Commons. In: The Times. London, Nr. 21 635, 1. Februar 1854. S. 6. Sp. 6. - Siehe auch Karl Marx: Blue Books-Parliamentary Debates on February 6 - Count Orlov's Mission - Operations of the Allied Fleet - The Irish Brigade - Concerning the Convocation of the Labour Parliament. In: MEGA² I/13, S. 50 (MEW, Bd. 10, S. 57/58).
- 8 Siehe dazu Fritz Straube/ Wilhelm Zeil: Geschichte Rußlands 1789-1861. Der Feudalismus in der Krise. Berlin 1978, S. 211-222.
- 9 Marx an Engels, 18. Januar 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 319.
- 10 Zur Interessen- und Kräftekonstellation innerhalb der britischen Koalitionsregierung J. B. Conacher: The Aberdeen Coalition 1852-1855. A Study in Midnineteenth-Century Party Politics, Cambridge 1968.
- 11 Karl Marx: Blue Books, S. 50. (MEW, Bd. 10, S. 57).
- 12 Siehe Karl Marx: Lord Palmerston. In: MEGA² I/12, S. 357-442 (MEW, Bd. 9, S. 353-418).
- 13 Es sei hier nur auf die Blaubücher "Correspondence Relating to Persia and Affghanistan" (London 1839) und "Correspondence Relative to the Affairs of the Levant" (London 1841) verwiesen. Das letztere hatte Marx Ende 1853 in einem unnummerierten Heft ausführlich exzerpiert. Später berichtete er Engels darüber: "Von allen blue books hat auf mich den entscheidendsten Eindruck gemacht das über den 2ten syro-türkischen war". (Marx an Engels, 9. April 1857. In: MEW, Bd. 29, S. 124.)
- 14 "The Portfolio", eine Sammlung wichtiger diplomatischer Dokumente und Schriften, insbesondere über die russische Außenpolitik, wurde von David Urquhart in London herausgegeben. Die erste Serie erschien in den Jahren 1835-1837 mit dem Untertitel "A Collection of State Papers"; "Diplomatic Review" die zweite Serie in den Jahren 1843-1845 mit dem Untertitel. Marx hatte diese Veröffentlichungen wiederholt studiert, auch Auszüge daraus angefertigt (siehe Heft XXII der "Londoner Hefte 1850-1853") und in seinen Korrespondenzen für die "New-York Tribune" ausgewertet (siehe MEGA² I/12, S. 200-204, 236, 258, 387, 425, 426, 430, 436 und 437. Einige Hefte der Zeitschrift befanden sich auch in seinem persönlichen Besitz. (Siehe Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels. Schicksal und Verzeichnis einer Bibliothek, Berlin 1967, S. 160.)
- 15 Karl Marx: Der Fall von Kars I. In: MEW, Bd. 11, S. 603.

- 16 Marx an Engels, 10. April 1856. In: MEW, Bd. 29, S. 38.
- 17 Siehe Leonhard Francis Simpson: The Eastern question: a connected narrative of events from the missions of Count Leiningen and Prince Menschikoff to Constantinople, to the present day, London 1854. - Siehe dazu auch Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels, S. 186.
- 18 Siehe Karl Marx: Russian Diplomacy - The Blue Book on the Eastern Question - Montenegro. In: MEGA² I/13, S. 58-62 (MEW, Bd. 10, S. 67-71).
- 19 Karl Marx: Parliamentary Debates of February 22 - Pozzo di Borgo's Dispatch - The Policy of the Western Powers. In: MEGA² I/13, S. 84 (MEW, Bd. 10, S. 98).
- 20 Siehe Enthüllungen des J. de St. Pétersbourg über die Verhandlungen mit England vor der Menschikoffschen Mission. In: Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 69, 10. März 1854. S. 1105 (Beilage).
- 21 Siehe Russische Denkschrift vom 18. Februar. In: Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 71, 12. März 1854. S. 1133-1135 (Beilage) und Nr. 72, 13. März 1854. S. 1145-1147 (Beilage).
- 22 "Le Moniteur universel", das offizielle Organ der französischen Regierung, hatte vom 7. bis 11. Februar 1854 unter dem Titel "Documents Français relatifs aux affaires d'Orient" 42 Aktenstücke zur orientalischen Frage veröffentlicht. Noch im gleichen Monat erschienen diese Dokumente auch als Broschüre mit dem Titel "La France et la Russie. Question d'Orient".
- 23 Siehe Das Journal de St. Pétersbourg ist ermächtigt ... In: Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 75, 16. März 1854. S. 1/2 (Außerordentliche Beilage).
- 24 Clarendon an Aberdeen, 17. März 1854. Zitiert nach: Harold Temperley/Lilian M. Penson: A Century of Diplomatic Blue Books. 1814-1914, Cambridge 1938, S. 127.
- 25 Siehe We have before us ... In: The Times. London. Nr. 21 686, 11. März 1854. S. 9, Sp. 1.
- 26 Karl Marx: Die letzte britische Regierung. In: MEW, Bd. 11, S. 27.
- 27 Marx an Engels, 29. März 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 333/334.
- 28 Siehe Karl Marx: The Documents on the Partition of Turkey. In: MEGA² I/13, S. 123-135 (MEW, Bd. 10, S. 140-151); The Secret Diplomatic Correspondence. In: MEGA² I/13, S. 136-149 (MEW Bd. 10, S. 152-167) und Declaration of War - On the History of the Eastern Question. In: MEGA² I/13, S. 150-157 (MEW Bd. 10, S. 168-176).

- 29 Siehe Karl Marx: The War Debate in Parliament. In: MEGA¹ I/13, S. 181-191 (MEW Bd. 10, S. 177-188).
- 30 Siehe Karl Marx: The Secret Diplomatic Correspondence, S. 149 (MEW, Bd. 10, S. 167).
- 31 Marx an Engels, 3. Mai 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 355.
- 32 Der Titel dieses State Paper lautete "Treaties, political and territorial, between Russia and Turkey, 1774-1849".
- 33 Von April bis zum Ende der Parlamentssession am 12. August 1854 wurden u.a. auch folgende State Papers zur orientalischen Frage veröffentlicht:
- Correspondence Respecting the Condition of Protestants in Turkey, 1853-1854.
- Convention between Her Majesty and the Emperor of the French, relative to Military Aid to be given to Turkey. Signed at London, April 10, 1854.
- Her Majesty's Declarations, Proclamations and Orders in Council, etc. with reference to the Commencement of Hostilities against the Emperor of all the Russias.
- Treaty between Her Majesty, the Emperor of the French, and the Sultan, relative to Military Aid to be given to Turkey. Signed at Constantinople, March 12, 1854.
- Memorandum addressed by the Servian Government to the Sublime Porte, respecting the Occupation of that Principality by Austrian Troops.
- 34 Die mit 31. Oktober 1829 datierte Depesche wurde dem House of Lords . am 26. Juni 1854 vorgelegt. Eine nichtoffizielle Veröffentlichung erschien in der "Times" vom 28. Juni (Siehe The Treaty of Adrianople. Copy of the despatch from the Earl of Aberdeen to Lord Heytesbury, respecting the Treaty of Peace between Russia and Turkey, concluded at Adrianople. In: The Times. London Nr. 21 779, 28. Juni 1854. S. 10, Sp. 3/4). Der offizielle Text erschien am 5. Juli 1854 als State Paper.
- 35 Siehe [Christoph] Lieven/ [Andrej] Matuschewitsch: Copy of a Despatch from Prince Lieven, and Count Matuszevich, addressed to Count Nesselrode, dated London 1st. 13th June, 1829. In: The Portfolio. New Ser. Vol. 1, Nr. 1, London 1843, S. 21.
- 36 Karl Marx: The War - Debate in Parliament. In: MEGA¹ I/13, S.303 (MEW, Bd. 10, S. 302).
- 37 Unter Lord Raglan ... In: Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 87, 28. März 1854. S. 1382.

- 38 Siehe Catalogue of Parliamentary Papers 1801-1900. With a few of earlier date, London (o. J.), S. VII.
- 39 Marx erwarb ihn interessierende Blaubücher überwiegend von einem Altpapierhändler in Long Acre. Siehe Paul Lafargue: Persönliche Erinnerungen an Karl Marx, S. 302.
- 40 Siehe Harold Temperley/ Lilian M. Penson: A Century of Diplomatic Blue Books, S. 140/141.
- 41 Karl Marx: Der Fall von Kars. In: MEW, Bd. 11, S. 603.
- 42 Siehe Karl Marx: Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century. In: Collected Works, Vol. 15, S. 25-96.